

ren entunehrt werden, undt also durch solch ubertrettung, der gerecht Zorn Gottes, undt seine Straffen, so unss theilss an ettlichen ohrten ohnlengst vor Augen gestelt worden, weiter über unss verhangen möchten, Zue Abwendung aber deren, sollent desswegen Nach folgende Missbrüch abgestellt, undt bey höchster Straff undt Ungnadt der Oberkheit, auch bey 20. lb. unnachlasslicher Buess verbotten sin. Allererstlichen weylen man an ettlichen ohrten ... an feyrabenten biss weith in die nacht [Getreide] Tröschen thuet, soll man sich dessen hinfürter müessigen und Zue feyr Abentz Zeit auffhören. 2. Weylen lange Jahr hero ettliche in solch unbefuegtsambe gwohnheit gerahten, dass Sy vor vollbrachter Gotts dienst den Kriessenen undt Erdtbeeren nachglauffen, undt under wahrenenden Vesper verspylt, hiemit selbiges auch abgestellt sein, undt dergestalt sich Niemandt sechen lassen biss die Kinder Lehr auss ist. 3. Soll Niemandt An feyrtagen grassen. Es were dann 2. feirtag Einanderen nach, so mag ess auff den Abent woll beschechen. 4. An Son: undt feyrtagen, soll Niemandt ... die Stähl aussen misten. 5. Sollen auch die Müller an Keinem Feirtag Röllen, noch mit dem Mülj Kahren fahren. 6. Weylen dass Mandat der Seyten wehren halber abgangen [und] wenig mehr observiert wirdt, soll hiemit Nachmohlen gepotten sein, dass solche alle Son: undt feyrtag in die Kirchen Tragen werden, alles bey obgehörter Straff, undt sollent die Ubertrattenden, sambt auch den Nächtlichen gassenvöglen undt Schreyeren, auff welche man Auch Jnsonderheit die Elteren auff ihre Kinder, undt Meister auff die Knecht sechen sollen, fleissig geleidet werden. ...

Cantz[lei] der Freyen Embter".

1) Vorliegendes Mandat ist in dieser Form in SSRQ Aargau II/8 nicht aufgeführt, materiell s. hingegen 512 Nr. 166 Pt. 4 [Mandat von v. 1645]

Kopie vom Landschreiber-Substitut der Freien Ämter, Johann Melchior Kolin. Wohl aus dem Besitz des Landschreibers daselbst, Beat Jakob I. Zurlauben - AH 129, 73

40

1650 November 24., Freiburg [i.Ue.]; "in Eill"

A

SCHREIBEN VOM CHORHERR [AM STIFT ST. NIKLAUS UND BISCHÖFLICH-LAUSANNISCHEM] FISKAL[PROMOTOR], JAKOB KÖNIG, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Der herr **Moser** alhie wegen einer geflickhten uhren Welche, wie Er

anzeigt nit bässer gemacht worden, als wie er sie dem uhrenmacher [in Zug?] geschickt hat, nit gar woll, die begärte halbe doblon geben kan, wie dan der läntz Thwärenboldt [=Twerenbold, von Zug] sambt sinem sohn [- es handelt sich dabei wohl um Wolfgang oder Johann Konrad Twerenbold -], mit dem Herren Mosern, sälbs (als ich befohlen) geredt hat.

Was des herren geliebten Sohns [- Beat Jakob I. Zurlauben -]; knaben [Heinrich Ludwig Zurlauben], alhie bei mir Zue losieren anlangt [- König war bereits Kostherr von Konrad IV. Zurlauben, dem Sohn von Beat II. Zurlauben, gewesen; während ersterer von 1649 bis 1653 am Jesuitenkolleg studierte, war dies bei Heinrich Ludwig von 1651 bis 1654 der Fall¹ -], mag er ihn schikhen wan er will doch säch ich lieber Er wurde ihn Zukünftigen herpst [1651], erst aut in renovatione studiorum schikhen. Wüll ihn aber angenommen haben. alle stundt, undt tag so er kummen würdt. hiemit verblübe ich ...".

1) s. Zurlaubiana AH 131/46

Original, Siegel teilweise flachgedrückt - AH 129, 74

41

1633 April 12., [Kommende] Hitzkirch

A

SCHREIBEN VON SCHREIBER URIEL SEIWITT AN [DEN] AMMANN [VON STADT UND AMT ZUG], BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Uff hütt Zinstag Jst min Stieffdochterman Christian Meyer genannt Bandtli [=Bantli] Zuo mir allher gen hitzkirch kommen, mir anzeigt, wie der liebe Gott den Herr Landtschryber [der Freien Ämter, Niklaus] Holdermeyer seligen Gesterigen Montag uss disser welt tödtlich abgevordert, Gott begnad sin und all Christgläubig Seelen, durch wellichesse Abscheiden etliche Empter, Alls sonderlich [Landschreiber]substitut und [Land-]Löuffer=Ampt, möchten geendert werden, unnd wyl ich etwas Avision hab, das E. Wt. geliebter Sohn, **Beath Jacob [I. Zurlauben]**, Succedieren sollte [- dieser wurde dann tatsächlich 1633 designierter Landschreiber -]¹, so dasselbig beschech, möcht Jch nüt liebers von Gott wünschenn, wolt min Alter, so vil mir Gott gsundtheit und vermögen verlychen wurd, darumb Jch täglich pitten wil, dermassen mit underthenigen diensten anlegen, das des Herren Geliebter Sohn, und der Herr Gfatter selbsten mines flyses, unangesehen mines hochenn alters, nichts destoweniger wolbe-